

# Der Gesellschaftler.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Fernsprecher Nr. 29. 87. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Seite aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.  
Beilage:  
Blauerfäßchen,  
Illustr. Sonntagblatt  
und  
Schwab. Landwirt.

Ergeben sich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Zuzahlung  
1.20 A., im Bezugs-  
end 10 An. Versatz  
1.25 A., im Bezugs-  
verlängerung 1.35 A.,  
Kontostroments  
und Verschick.

**N 150** **Dienstag, den 1. Juli** **1913**

**Deutscher Reichstag.**

**Berlin, 28. Juni.** Der Antrag auf Verlängerung des Reichstages bis zum 20. November wird ohne Erörterung angenommen. In dritter Lesung wird erledigt das Abkommen zur Vereinfachung des Wechselrechts, die Aenderung des Schutzgebietgesetzes, wobei die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. August 1913 beschlossen wird, ferner das Gesetz betr. Aenderung zweier Reichstagswahlkreise. Es folgt die dritte Lesung der Heeresvorlage, in der der Abg. Scheidemann in längerer Rede, die zum Teil stürmische Unterbrechung hervorrief, die Regierung heftig angriff. Der Redner legte namentlich den Standpunkt seiner Partei gegenüber dem Militarismus ausführlich dar und betonte, daß sie nicht das Militär, sondern lediglich das System bekämpfe. Scheidemann, der sich dann in Einzelheiten der Vorlage ergeht, wird wegen seiner scharfen Angriffe, die oft zu stürmischen Szenen führen, wiederholt vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Abg. Schulz-Bromberg (Rp.) nimmt das Unteroffizier- und Offizierspaß in Schutz und bestritt, daß der Zusammenhalt zwischen Offizieren und Mannschaften sich gelockert habe. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erwidert auf die Ausführungen des Abg. Scheidemann: Es sei ihm der Vorwurf gemacht worden, er habe seine Pflicht nicht erfüllt und nicht versucht, die Notwendigkeit der Rüstungen darzulegen. Für den Vorwurf, Deutschland sei der Provokateur für den Rüstungswettbewerb, finde er überhaupt keinen Ausdruck. Der Reichskanzler weist die Vorwürfe mit Entschiedenheit zurück und betont, Deutschland wolle mit allen Mächten in Frieden und Freundschaft leben und wolle keine Angriffspolitik. Der Sozialdemokrat sei es gar nicht darum zu tun, zu bestreiten, sondern zu zerschlagen. (Diese Worte riefen auf der Linken stürmische Zwischenrufe und großen Lärm hervor. Es wird gerufen: Hegelei!) Die Rechte spendet den Ausführungen des Kanzlers stürmischen Beifall. Der Kanzler fährt fort: Der Sozialdemokratie wird es nie gelingen, das Vertrauen des Volkes zur Armee zu erschüttern. Die große Mehrheit des Hauses werde der Vorlage zustimmen und das Vaterland wird ihr dafür dankbar sein. Der Präsident fragt, wer das Wort "Hegelei" gerufen habe; von der Linken kommen darauf heftige Zwischenrufe.

Nach der Rede des Reichskanzlers bestiegt Abgeordn. Scheidemann unter fortwährendem Lärm die Tribüne und polemisiert wiederum heftig gegen den Reichskanzler mit den Worten: Wer gibt dem Reichskanzler das Recht, unserer Partei vorzumerken, daß sie nicht bessern will? Es ist tief bedauerlich, daß es der Präsident nicht für nötig gefunden hat, uns gegen den Vorwurf des Reichskanzlers in Schutz zu nehmen. Der Redner erhält einen Ordnungsruf, was erneuten Lärm auf der Linken hervorruft. Scheidemann fortsetzend: Der Reichskanzler spricht vom Volk, wer gibt ihm das Recht, im Namen des Volkes zu sprechen. (Stürm. Unruhe und Zwischenrufe rechts, andauernd Glockenzeichen des Präsidenten). Das Heer als Instrument in der Hand eines Einzelnen, der verlangt, daß die Soldaten auf Bruder und Vater schitzen, das ist Militarismus und gegen diesen

kämpfen wir weiter. In der nun folgenden Einzelberatung begründen die Abg. Baffermann (nat.) und Hans Eder zu Püllitz (konf.) die Anträge auf Bewilligung der sämtlichen sechs Kavallerieregimenter. Die Abstimmung hierüber findet am Montag statt. Schulz-Ersurt (Soz.) begründet einen Antrag, in verschiedenen Paragraphen des Militärstrafgesetzes mildernde Umstände zuzulassen. Kriegsminister v. Heeringen: Wo Härten eingetreten sind, ist die allerhöchste Gnade nie ausgeblieben. Aus der weiteren Erörterung ist noch hervorzuheben eine Frage des Abg. Müller-Meiningen, ob nicht eine bindende Erklärung abgegeben werden könne, daß ein Notgesetz zum Militärstrafgesetzbuch ausgearbeitet werden kann, worauf der Kriegsminister erwidert, er könne eine solche Erklärung nicht abgeben, ehe die verbündeten Regierungen nicht darüber beraten haben. Auf Antrag des Abg. Gröber wird die Fortsetzung dieser Aussprache bis Montag vertagt. Der Rest der Wehrvorlage wird genehmigt. Es folgt die Beratung des Wehrbeitrages. Die Abstimmung über einige Abänderungsanträge wird am Montag verschoben. Die Aenderung des Reichsstempelgesetzes scheidet in dritter Lesung zu keiner Erörterung. Ueber einige unwesentliche Abänderungsanträge wird am Montag abgestimmt. Das Haus vertagt sich.

Wehrbeitrag, wie für das Wehrsteuereretz gestimmt hat.) Damit sind sämtliche Wehr- und Deckungs- vorlagen definitiv angenommen. Nach einer Ansprache des Präsidenten und des Reichskanzlers vertagte sich das Haus auf 20. November.

**Tages-Neigkeiten.**  
**Aus Stadt und Amt.**

**Nagold, 1. Juli 1913.**

**Rückgang der Säuglingssterblichkeit in Württemberg.** Während bei 69 687 Lebendgeborenen im Jahre 1911 13 278 Säuglinge starben, sind 1912 von 71 161 Lebendgeborenen nur 9 841 Säuglinge gestorben, also 3437 weniger. Der Donaukreis hat mit 18,4% immer noch die höchste Säuglingssterblichkeit, dann folgt der Schwarzwaldkreis mit 16,4%, der Jagstkreis mit 15,9% und der Neckarkreis mit 15,4%. Ueber 20% ist die Säuglingssterblichkeit in den Bezirken Blaubeuren, Leonberg, Ehingen, Sigmaringen, Göggingen, Heilbronn, Ostalb, am geringsten ist sie in Freudenstadt, Tübingen, Rünzelsau, Mergentheim, Sulz, Sulzinger, Schorndorf, Brackenheim, Badnang, Marbach und Cannstatt.

**Altensteig, 30. Juni.** (Ferienpläne.) Die hiesige Stadt bekommt diesen Sommer willkommene Einquartierung. Badische Ferienfahrer mit etwa 180 Personen nehmen hier Aufenhalt. Zu diesen Schülern höherer Lehranstalten gesellt sich das 1. Stuttgarter Pfadfinderregiment mit über 100 Mann. Auch eine Abteilung der höheren Mädchenschule in Ulm unter Führung des Professor Weller teilt wieder in unseren Mauern ein.

**Aus den Nachbarbezirken.**

**Baifingen, 28. Juni.** In Nr. 132 der „Horb. Chrk.“ wird in einer Zuschrift aus Rohrdorf anlässlich der Sturmkatastrophe der Schaden im dortigen Wald schlimmer dargestellt, als bei den Obstblümen. Dem muß entschieden widersprochen werden. Wenn in unserem Wald von Obstblümen nach Zählung einer Kommission über 3000 der größten und schönsten um- und ausgerissen wurden — denn gerade diese stelen dem Stimm am meisten zum Opfer, befinden sich doch Bäume darunter, die ihren Besitzern nicht um 3—400 A. feil gegeben wären; beispielsweise wurde ein Almandbaum umgeworfen (Wildung von Einiebel), welcher der Gemeinde schon in einem Herbst 70 A. Pachtgeld eintrug — so ist das doch ein viel größerer Schaden, als bei ein paar hundert Meter Holz, da ein schlagbarer Wald so schnell bald der Art zum Opfer gefallen wäre. Bedenkt man noch, daß hier annähernd eine halbe Million Ziegel gekauft werden mußten und zieht weiter die stelen und zum Teil recht umfangreichen und kostspieligen Reparaturen in Betracht, von den vielen umgerissenen Hopfenanlagen gar nicht zu reden, so dürfte der Schaden doch auch noch wo anders zu suchen sein, als nur im Rohrdorfer Walde. Auch bei uns wurde Privatpersonen noch außer- dem erheblicher Schaden an ihren Wäldungen angerichtet. (Kottbg. Ztg.)

**Die Wehrvorlage im Reichstag endgültig angenommen.**

**Berlin, 30. Juni.** Der Reichstag nahm den Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage betr. Schaffung sechs neuer Kavallerieregimenter gegen die Stimmen der Polen, Estländer, Sozialdemokraten und Fortschrittler und sodann die Wehrvorlage endgültig an. Der Reichstag nahm ferner in allen drei Lesungen den Antrag auf Einföhrung mildernder Umstände in das Militärstrafgesetzbuch an, nachdem der Reichskanzler erklärt hatte, für ihn im Bundesrat eintreten zu wollen.

**Endgültige Annahme des Wehrbeitrags, der Verstärkung des Reichskriegsschatzes, des Besitzsteuergesetzes und des Reichsstempelgesetzes im Reichstag.**

**Berlin, 30. Juni.** Im Reichstag wurde heute die Bestimmung betr. die Steuerpflicht der Bundesfürsten mit 195 gegen 169 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen abgelehnt, nachdem der Reichskanzler im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes um Ablehnung erludigt hatte. Der Reichstag nahm sodann den einmaligen Wehrbeitrag gegen die Stimmen der Polen und Estländer an, ferner die Bestimmungen betreffend Aenderungen im Finanzwesen (Verstärkung des Reichskriegsschatzes) gegen Sozialisten, Polen, Estländer und Welken. Das Besitzsteuereretz wurde mit 280 gegen 63 Stimmen bei 29 Enthaltungen angenommen, ebenso das Reichsstempelgesetz. (Aus diesen vorläufigen Mitteilungen geht hervor, daß die Sozialdemokratie sowohl für den

**Das neue Bier.**

Humoroske von Victor Blüthgen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich sage den Herren: ein weiches, süßliches Zeug, dick und nicht im geringsten süßig; würde sich hierorts niemals einbürgern. Sie haben natürlich als Soldaten und so herumgehört, wie es da unten zugegangen ist, immer einen Riesendrud gehab, und da hätte Ihnen sonstwas geschmeckt.“

„Na, strelen wir nicht...“

Aber der erregte Drickes fuhr fort:

„Warum habt ihr die Bayern geschlagen? Was ihr solche Kerle wart. Warum wart ihr solche Kerle? Weil ihr Lagerbier getrunken habt, ein gesundes Bier, ein kräftiges Bier. Das bayrische Bier ist ein Bier für Säuser, wie die da unten alle sind...“

„Sie sagten doch, Herr Drickes, es wäre nicht süßig?“ bemerkte ein Referendar, der seinem Vorgesetzten zu Hilfe kommen wollte.

„Na, für solche Virelsicht, die dran gewöhnt sind und nichts Besseres haben. Meinethalben lassen Sie sich doch bayrisches Bier kommen.“

Hier erhoben sich Stimmen, welche stürmisch das Ende der Rede und den Anfang der Kriegsabenteuer forderten. Herrn Drickes aber war das Vergnügen des Zuhörens zur Hälfte vergällt; er bewachte einen verdrießlichen

Ernst sowohl bei den erhebenden wie bei den lustigen Schilderungen.

Der Katsbrauher besaß eine lebhafte Phantasie, und die halbe Nacht ärgerte er sich mit der Erinnerung an den Amtsrichter herum, der auf das Drickesch's Lagerbier gescholten hatte. In des beim Aufwachen dachte er ruhiger über die Sache: Boyern war weit, und in Hörnsheim mußte der Herr Amtsrichter eben wieder Drickesch's Bier trinken, es half ihm alles nichts, und das war eine lustige Seite an dem Zwischenfall.

So geschah es denn auch Abend für Abend, und Herr Drickes konnte sich's nicht verlagern, mit einem gewissen grimmiigen Vergnügen ab und zu den Amtsrichter zu fragen: „Na, schmeckt's?“

Aber eines Tages fiel ein neuer Wermutstropfen in des Lebensfeldel des Katsbrauhersterns.

„Sapristi, Drickes!“ hub der Postmeister an, indem er seinen Hut an den Nagel hing, „an der Geschichte mit dem bayrischen Bier ist doch etwas.“

„So, woher wissen Sie denn das?“

„Woher? Weil wir gestern beim Amtsrichter ein Geburtstagsfähchen Nürnberg'gees getrunken haben. Wenn das Zeug nicht so verwünscht teuer...“

„Ach!“ fiel Drickes ein. „Da liegt der Hund begraben. Wenn ihr's bezahlen wollt, will ich euch auch bayrisches Bier brauen. Es sollt mir Spaß machen, euch für so 'ne Weilhe das Fell über die Ohren zu ziehen; warum nicht? Des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Also Jachis hat sich ein Fähchen aus Nürnberg kommen

lassen. Kann's ja, hat 'ne wohlhabende Frau geheiratet. Sie lassen sich natürlich auch eins kommen, wenn Sie Geburtstag haben? Natürlich; einer macht viele... Sie wissen schon, was ich meine.“

„Drickes, werden Sie nicht ausfallend... Guten Abend, meine Herren, Fähchen gut bekommen? Mir grobartig... Ich habe eben Drickes davon erzählt; wenn wir wollen, will er uns auch bayrisches Bier brauen.“

„nen alten Hut will ich,“ sagte der kurz; „lassen Sie sich nur Ihr bayrisches Bier per Bahn besorgen.“

„Im Ernst, Drickes, das sollten Sie tun.“

„Und wer trinkt's? Wegen Ihrer Geburtstagsfeier werde ich meine Beauverei umkrempeln und den Rest in die Gasse laufen lassen. Wenn Sie alle Tag: Geburtstags feiern wollen — aber jeder! dann meinethalben. Ich braue Lagerbier, und damit basta.“

Drickes sah auf seinem Monopol wie der Engländer auf dem Wollfack. Er ärgerte sich auch nur ein ganz klein wenig, wenn er hörte, daß da oder dort wieder ein Fähchen verschleht worden.

„Wer lang hat, läßt lang hängen,“ sagte er. „Sie müssen's doch dazu haben.“

Das bayrische Bier blieb eine seltene Delikatesse in Hörnsheim, und auch die Siege von 1870/71 wurden noch zur Genugtuung und zum Vorteil für den Katsbrauher im ganzen Kreise mit Drickesch's Lagerbier begossen.

Die heimkehrenden Sieger schwärmten diesmal von französischen Weinlagern und Champagnerkellern, wobei sich Herr Drickes die Hände rieb und die Kamerlung machte:



**Kreisarchiv Calw**





# Vor dem Verderben

durch Schimmel und Gärung wird alles Eingemachte sicher geschützt, wenn man zum Einmachen von Früchten aller Art und Fruchtsäften

## Dr. Deiker's „Einmache-Hülfe“

1 Büchchen 10 Pfg., 3 Büchchen 25 Pfg. verwendet. Dies ist das billigste, einfachste und doch vorzügliche Verfahren.

## Jede Hausfrau

erhält Dr. Deiker's bewährte Recepte zum Einmachen von Früchten umsonst

in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

### Gemeinde Eßringen.

Zu Feuerwehrzwecken sucht die hiesige Gemeinde ca. 40 Meter dunklen Lodenstoff oder sonst geeignete Stoffe zu kaufen. Offerte und Muster wollen an den Unterzeichneten übermittelt werden.

Schultheiß Höhn.

## Bekanntmachung

Das Sammeln der Heidel- und Preiselbeeren in den Stadtwaldungen der Markungen Neubulach, Altbulach, Liebelsberg, Oberhang und Schönbrunn und Eßringen ist verboten und nur für Einwohner von Neubulach gestattet.

Für Übertretungen von nicht strafbaren Kindern sind die Eltern verantwortlich.

Neubulach, den 27. Juni 1913.

Stadtschultheißenamt: Müller.

### Windersbach-Halterbach.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 5. Juli 1913

in das Gasth. „Somme“ in Rohrdorf freundl. einzuladen.

**Gottlob Schaaf,** Sohn des Jakob Schaaf, Windersbach.  
**Maria Brezing,** Tochter des Joh. Gg. Brezing, Halterbach.

Kirchgang 1/12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Achtung!

Achtung!

### Halterbach.

Am kommenden Jahrmaktt kommen im Gasthaus zum Saum hier folgende Pferde zum Verkauf:

Eine 6jährige **Normänner Fuchsstute** jede Garantie, ein Paar **Rassepferde** 5jährig, ein 12jähriges **Rassepferd**, wofür jede Garantie gegeben wird.

Liebhaber werden eingeladen.

## Ruoss & Co.

### Neuester und bester

## Bleistiftspitz-Apparat

Perpetuum

Preis Mk. 1.—

Dieser Apparat unterscheidet sich von sonstigen Apparaten gegenüber dadurch, daß alle seitlichen Apparate ein eigenes Messer haben, welches aber nach ganz kurzer Benutzung stumpf wird. Die natürliche Folge ist die, daß eben dann die Griffspitze des Bleistifts abdrückt und der Bleistiftspitzer ist dadurch wertlos geworden und nicht mehr zu gebrauchen.

Bei Benutzung von „Perpetuum“ ist man nicht mehr wie bei den seitlichen Apparaten, auf das einzige dort angebrachte Messerchen angewiesen, sondern man nimmt sein eigenes Taschenmesser oder jedes beliebige Tischmesser, welches man immer wieder leicht selbst schärfen kann. Ein Verschmuden der Finger ist ausgeschlossen.

„Perpetuum“ ist für jedermann, insbesondere für Kaufleute, Zeichner, Schreiner, Bureau, unentbehrlich. — Wer den Apparat nur sieht, ist sofort Käufer.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung

G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

## Liederkränz.



Mittwoch  
Probe  
im Lokal.

Wir begehren hierbei gerne die Gelegenheit, Männer und junge Leute, denen die Pflege des deutschen Männergesangs zur Lust und Freude ist, zum Beitritt in unseren Verein freundlichst einzuladen.

Der Vorstand.

### Die Gewinne

der 2. Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie werden jetzt ausbezahlt.

### Lose zur 3. Lotterie

in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  sind bei dem Vermittler Hermann Kuodel in Nagold eingetroffen.

Ziehungsbeginn der 1. Klasse 9. Juli.

Nagold.

## Feldstecher, Prismengläser Fernrohre, Barometer, Reisszeuge,

in großer Auswahl

und solider Ware.

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

### Eine freundliche

## Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör habe bis 1. Okt. zu vermieten

Louis Schlotterbeck.

## Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, raffines jugendliches Aussehen und weiches edler Teint. Alles dies erzeugt

## Stechenpferd-Seife

(die beste Milienmilch-Seife) a Stück 50 G. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welches rote und rissige Haut weich und sanft macht. Tube 50 Pfg. bei

G. W. Zaiser, Louis Bökke, H. Laag.

Älteste deutsche Seckellerei  
GEGRÜNDET 1826.

## Kessler Sect

G. C. KESSLER & CO.  
ESSLINGEN.

Nagold, den 30. Juni 1913.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser l. Vater, Bruder und Schwager

## Adolf Wolf

Müller,

Sonntag nacht nach langem schweren Leiden im Alter von 58 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung in Gähringen Mittwoch vormittag 9 Uhr.

## Geflügel- und Kaninchen-Zuchtverein Nagold.

hält am Freitag abend 8 Uhr im Gasth. zum Löwen eine

## Hauptversammlung.

Tagungsordnung:

Besprechung des landw. Bezirkstages.

Die verehr. Mitglieder wollen hierzu pünktlich erscheinen.

Der Ausschuss.

## Most

Marke

Apfelschor

geschlechtlich geschüttelt

(Voller Ertrag l. guten Obstmost) bereitet man mit

## Nürtinger

## Apfelmostansatz

nicht zu verwechseln mit sogenannten Fruchtmost, Apfelmost (Stoff Nr. 22)

Flasche für

150 Ltr. 100 Ltr. 50 Ltr.

3 25 2 25 1 25

1 Ltr. kommt auf ca. 6 Pfg.

Viele Anerkennungen!

Niederlage bei

Heinrich Lang, Nagold.

8—10

## Arbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

## Leberhöhlenfabrik.

## Reklame-Marken

## Album

in großer Auswahl bei

G. W. Zaiser, Nagold.

## Bös

Sind alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Mitesser, Pickeln, Bläschen, Gesichtsröte u. dgl. Daher gebrauche die echte

## Stechenpferd-

Carbol-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radbrunn

Et. 50 Pfg. bei Louis Bökke.

## Kriegsgrenel.

Selbsterlebetes im russisch-bulgarischen

Kriege 1912.

Mit 100 Abbildungen.

224 Seiten Text. Preis A 1.—

Vorstellung bei G. W. Zaiser.

## Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,

Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

## offene Füße

Hautausschläge, akroph. Ekzema,

böse Finger, alte Wunden sind oft

sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich

auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

## Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Bei verlange ausdrücklich Rino u. seine Garantie

Dr. Fr. Rich. Schubert & Co., O. u. N. H.

Weinböhln-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Ringere williges

## Mädchen

wird bis 1. August oder später ge-

sucht von

Frau M. Dierlamm,

Calw untere Marktstraße.

10 bis 15 Jtr.

## Korn- resp. Gersten-

## Stroh

abli ab

Fr. Prof. Wildberg Telef. 3.

Strodorf.

Eine

## Rälberkuh

fehlerfrei, gut im Jung-

verkauf Hartmann, Fischbacher.

Visitenkaren fertigt G. W. Zaiser.